

Einladung zur Presse-Präsentation: Das neue *Plateosaurus*-Skelett im NHM Wien

Im Rahmen der kommenden Sonderausstellung „KinoSaurier. Fantasie & Forschung“ (ab 20. Oktober 2021) wird erstmals das neu präparierte Skelett eines 210 Millionen Jahre alten *Plateosauriers* im NHM Wien präsentiert. Das Skelett des sechs Meter langen Sauriers besteht zu 60% aus Originalknochen, die fehlenden Teile wurden mittels 3D-Scan ergänzt.

Am **Mittwoch, 6. Oktober 2021, um 10.30 Uhr** lädt das NHM Wien zu einer Presse-Präsentation des neuen *Plateosaurier*-Skeletts ein.

Ort: Naturhistorisches Museum Wien, Vortragssaal, Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien.

Einlass: Ab 10.00 Uhr beim Eingang des Museums.

Beginn: 10.30 Uhr

Begrüßung und Einleitung:

Dr. Katrin Vohland, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des NHM Wien

Zum Lebensraum von Plateosauriern und zur Herkunft des Skeletts:

Dr. Mathias Harzhauser, Abteilungsleiter Geologie & Paläontologie, NHM Wien

„Making of *Plateosaurus*“:

Ein Film von **Christina Rittmannsperger BA** und **Hischam Momen**, NHM Wien

Begleitende Erklärung von **Dr. Ursula Göhlich**, Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Geologie & Paläontologie, NHM Wien

Präsentation der 3D-Scans:

Anna Haider BSc. und **Viola Winkler MSc.**, Projektmitarbeiterinnen und Visualisierungsexpertinnen am NHM Wien

Zur Präparation des *Plateosaurus*-Skeletts:

Im Anschluss stehen die Präparatoren **Anton Englert** und **Mag. Anton Fürst** für Fragen zur Präparation des Skeletts zur Verfügung.

Danach: Besichtigung des *Plateosaurus* in der Sonderausstellung.

Das *Plateosaurus*-Skelett:

Das 210 Millionen Jahre alte Skelett wurde in der Gemeinde Frick im Schweizer Kanton Aargau gefunden und dem Naturhistorischen Museum Wien als Dauerleihgabe überlassen. Die Gesteinsblöcke samt Knochen kamen 2019 in Kisten an das Museum und wurden unter feinsten Handarbeit freigelegt, präpariert und gehärtet. Die Präparationsarbeiten dauerten ca. ein Jahr. Nach Abschluss der Präparationsarbeiten war klar, dass das „Wiener“ Exemplar zu etwa 60 % komplett ist. Einige Knochen, wie der Schädel, fehlten jedoch, der wahrscheinlich von Raubsauriern oder Aasfressern verschleppt wurde. Zur Ergänzung wurden vorhandene Knochen in 3D gescannt, entzerrt und auf die passende

Größe gebracht. Einige wenige Original-Knochen stammen außerdem von einem zweiten Plateosaurier. So entstand ein komplettes Skelett aus mehr als 300 Knochen.

Plateosaurus trossingensis war ein etwa 6 Meter langer Pflanzenfresser. Er lief meist auf den Hinterbeinen, konnte sich aber auch auf vier Beinen fortbewegen. Die geriffelten, spatelförmigen Zähne waren gut geeignet, um harte Pflanzenteile abzubeißen. Plateosaurier sind ursprüngliche Dinosaurier und mit den erdgeschichtlich jüngeren Sauropoden (Langhals-Dinosauriern) verwandt, die die größten Landtiere aller Zeiten hervorbrachten.

Science Talk mit Iris Feichtinger MSc. – „Plateosaurier in der Präparation“:

https://youtu.be/FNLmIZM_2PE

Sonderausstellung „KinoSaurier. Fantasie und Forschung“ von 20. Oktober 2021 bis 18. April 2022:

Die Ausstellung blickt auf die Darstellung von Sauriern in der Filmgeschichte – von den ersten Modellen des 19. Jahrhunderts bis zu den agilen, computeranimierten Dinos des modernen Kinos. Zwischen Skeletten und lebensgroßen Modellen werden die großen Wendepunkte in der wissenschaftlichen Rekonstruktion der Dinos und die rasch fortschreitende Entwicklung der Tricktechnik durch zahlreiche Filmsequenzen (u.a. aus „King Kong“ oder „Jurassic Park“), Plakate und Werke der Paläo-Art veranschaulicht.

*Aviso: Eine Pressekonferenz zur Ausstellung mit den Kurator*innen aus Hannover wird am Dienstag, 19. Oktober 2021, um 10.30 Uhr stattfinden.*

Bitte tragen Sie bei dieser Veranstaltung einen Mund-Nasenschutz.

Beim Eingang ist ein gültiger 3G-Nachweis vorzuweisen (geimpft, getestet oder genesen).

Mit der Bitte um Anmeldung unter: presse@nhm-wien.ac.at

Pressematerial:

https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2021/pk_plateosaurier

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow

Leitung Presse & Marketing, Pressesprecherin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410

irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Magdalena Reuss

Stv. Leitung Presse & Marketing, Pressereferentin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 626

magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at

Das *Plateosaurus*-Skelett im NHM Wien:

Das Skelett des 210 Millionen Jahre alten Dinosauriers, das 2015 in der Gemeinde Frick im Schweizer Kanton Aargau gefunden wurde, wurde Anfang 2019 dem Naturhistorischen Museum Wien als Dauerleihgabe überlassen. Die Fossilien gehören zu *Plateosaurus trossingensis*, einem 5,80 Meter langen Pflanzenfresser, der vorwiegend auf den Hinterbeinen lief. *Plateosaurier* sind ursprüngliche Dinosaurier, die mit den erdgeschichtlich jüngeren *Sauropoden* oder *Langhals-Dinosauriern* verwandt sind, die die größten Landtiere aller Zeiten hervorbrachten.

Das Skelett war noch in zahlreiche Gesteinsblöcke zerlegt und in Kisten verborgen. Stück für Stück wurden die Knochen in feinsten Handarbeit von den Präparatorinnen und Präparatoren der geologisch-paläontologischen Abteilung des NHM Wien mit Unterstützung des Instituts für Paläontologie der Universität Wien freigelegt, präpariert und gehärtet. Die aufwändigen Präparationsarbeiten dauerten mehr als ein Jahr. Erst danach war klar, dass das „Wiener“ Exemplar zu 61 % komplett ist. Einige Knochen, wie der Schädel, fehlten jedoch. Sie wurden wahrscheinlich von Raubsauriern oder Aasfressern verschleppt. Um diese Lücken zu füllen, wurden von vorhandenen Knochen Scans mit Strukturlichtscannern angefertigt. Bei dieser Technologie wird ein Weißlichtmuster auf die Knochen projiziert, um deren Oberfläche zu erfassen und in Folge akkurate dreidimensionale digitale Modelle zu erstellen. Danach konnten verdrückte und beschädigte Knochen digital bearbeitet, entzerrt und gespiegelt werden. Schließlich wurden die digitalen Knochen mit Hilfe eines 3D-Druckers gedruckt und das Skelett vervollständigt.

Die nächste Aufgabe für die Paläontologinnen und Paläontologen und Präparatorinnen und Präparatoren des NHM Wien bestand darin, die einzelnen Knochen zu einem Skelett zu montieren. Dazu musste für jeden einzelnen der 310 Knochen eine eigene Halterung geschmiedet werden. Maßarbeit mit Funkenflug! Die Montage dauerte ein weiteres Jahr. Die aufrechte Körperhaltung des Sauriers entspricht dabei neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen.

Der „Wiener“ *Plateosaurus trossingensis* war 5,80 Meter lang, wog bis zu 1,5 Tonnen und wurde etwa 20 Jahre alt. Wie das Tier zu Tode kam, bleibt unklar. Vielleicht blieb es im Schlamm einer Wasserstelle stecken und verendete. Der Kadaver war jedenfalls willkommene Nahrungsquelle für kleine Aasfresser, wie ein 17 mm langer Zahn eines Raubsauriers belegt, den die Präparatorinnen und Präparatoren zwischen den Knochen entdeckten.

Ab 20. Oktober 2021 wird der „Wiener“ *Plateosaurus* im Rahmen der Ausstellung „KinoSaurier. Faszination & Forschung“ dem Publikum zugänglich sein; danach wird er in die Dauerausstellung transferiert.

Die Saurier in Frick

(von Rainer Foelix, Ben Pabst und René Kindlimann)

„Herr Dr. Engelhardt in Nürnberg brachte zur Versammlung der Naturforscher in Stuttgart einige Knochen von einem Riesenthier aus einem Breccien-artigen Sandstein des oberen Keupers seiner Gegend. Dieser Fund ist von großem Interesse. Die Knochen rühren von einem der massigsten Saurier her [...] Diese Reste gehören einem neuen Genus an, das ich Plateosaurus nenne; die Species ist Plateosaurus Trossingensis.“

Das schrieb der bekannte Paläontologe **Hermann von Meyer** am 4. April 1837 in einem Brief an die Zeitschrift Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Der Chemielehrer Dr. Engelhardt hatte die Riesenechsen-Knochen bereits 1834 in einer Tongrube bei Nürnberg gefunden. Eine ausführlichere Beschreibung mit Abbildungen wurde erst später publiziert.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass zur Zeit der Entdeckung bzw. Benennung von *Plateosaurus* der Begriff Dinosaurier noch gar nicht existierte. Dieser Terminus wurde erst 1841 durch den englischen Anatomen Richard Owen eingeführt. *Plateosaurus* war somit einer der ersten Dinosaurier, die mit einem eigenen Namen bedacht wurden, zuvor hatte es nur vier andere Saurier-Gattungen gegeben.

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass es sich bei *Plateosaurus* um sehr alte ursprüngliche Dinosaurier handelt, die noch aus der Trias-Zeit stammen; entsprechend sind sie viele Millionen Jahre älter als die bekannteren Dinosaurier der Jura- und Kreide-Zeit. Im 19. Jahrhundert wurden im fränkischen Raum noch viele weitere Fundstellen von Plateosauriern bekannt, allerdings waren es meist nur einzelne Knochen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieß man dann in den entsprechenden Keuper-Schichten von Trossingen (Württemberg) und Halberstadt (Sachsen-Anhalt) auf Massenvorkommen von Skelettresten und z.T. auch auf vollständige Skelette von Plateosauriern.

Derzeit sieht es so aus, dass sich der Fricker Dinosaurier-Friedhof über mehrere Quadratkilometer erstreckt, und sicher sind die meisten Saurierknochen noch gar nicht entdeckt worden. Nach den reichhaltigen Funden der letzten Jahre darf ohne Übertreibung gesagt werden, dass Frick heute zu den ergiebigsten Dinosaurier-Fundstellen Europas zählt.

Plateosaurus trossingensis

Da Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Plateosauriern praktisch nur Skelettreste kennen, ist es schwierig, sich ein Bild davon zu machen, wie die Tiere wirklich ausgesehen haben. Anhand von ganzen Skeletten kann man immerhin folgende Angaben machen: Es handelte sich um 6-8m lange Echsen mit kleinem Schädel, aber langem Hals und langem Schwanz. Auffallend sind zudem die Größenunterschiede zwischen Vorder- und Hinterbeinen: Die Hinterbeine sind etwa doppelt so lang wie die Vorderbeine. Die naheliegende Frage, ob die Tiere auf allen Vieren oder nur auf den Hinterbeinen gelaufen sind, lässt sich nicht ohne Weiteres beantworten.

Schädel

Der Schädel ist relativ klein und schmal, etwa 30 bis 40 cm lang und knapp 20 cm hoch. Die meisten Schädelknochen sind sehr dünnwandig, nur Schädelbasis und Kiefer sind kompakter und deshalb auch besser erhalten. Auffällig sind die großen Augenhöhlen, in denen ein knöcherner Augenring direkt auf dem Augapfel lag. Diesen Skleralring findet man bei den meisten Reptilien und Vögeln, allerdings weiß man praktisch nichts über dessen Funktion. Nach dem Tod zerfällt dieser Ring zumeist in einzelne Plättchen, sodass er in fossilem Material nur schwer nachweisbar ist.

Bemerkenswert ist weiterhin der große Unterkiefer, der nicht wie bei Säugetieren aus nur einem Knochen besteht, sondern aus mehreren Knochen zusammengesetzt ist. Die Nasenöffnungen lagen ganz vorne an der Schnauzenspitze.

Zähne

Sowohl Unter- wie Oberkiefer sind bezahnt: oben mit ca. 70, unten mit ca. 50 gleichartigen Zähnen pro Kiefer. Jeder Zahn ist spatelförmig, mit deutlichen seitlichen Kerben, die an die Schneidekante eines Tomatenmessers erinnern. Da die Zahnreihen von Ober- und Unterkiefer überlappen, kann man auf ein schneidendes Gebiss schließen. Allgemein gilt *Plateosaurus* eher als Pflanzenfresser, obwohl man dies aus der Bezahnung nicht zwingend schließen kann. Es ist durchaus möglich, dass neben Pflanzen auch Fleisch oder Aas gefressen wurde.

Für ein Pflanzenfresser-Gebiss spricht immerhin die frappierende Ähnlichkeit mit den Zähnen gewisser pflanzenfressender Leguane. Beiden fleischfressenden Raubdinosauriern sind die Zähne meist grösser, sichelförmig und randlich nur fein gesägt. Wie auch bei den heutigen Reptilien diente das Gebiss der Saurier nicht zum Kauen, sondern nur zum Zerschneiden bzw. Zerreißen der Nahrung. Das eigentliche Kauen und damit Zermahlen der Nahrung blieb den Säugetieren vorbehalten. Querschliffe von Plateosaurier-Zähnen zeigen neben dem zentralen Zahnbein auch eine dünne Schmelzschicht an der Zahnoberfläche. Sicher konnten alle Zähne lebenslang ausgewechselt werden, d.h. abgenutzte oder ausgefallene Zähne wurden jeweils rasch ersetzt. Auch dies steht im Gegensatz zum Gebiss der Säuger, die bekanntlich nur einen Zahnwechsel, nämlich vom Milch- zum Adultgebiss, aufweisen.

Wirbelsäule und Vorderbeine

Die lange Wirbelsäule lässt deutlich vier Abschnitte erkennen: Vorne 10 Hals- und 15 Rückenwirbel, in der Mitte drei verschmolzene Kreuzbeinwirbel, und hinten über 45 Schwanzwirbel von kontinuierlich abnehmender Größe. An den Halswirbeln setzen zierliche Halsrippen an, die 3-mal so lang sind wie der dazugehörige Wirbelkörper. Wesentlich kräftiger ausgeprägt sind die darauffolgenden Brustrippen, die im rechten Winkel zur Wirbelsäule stehen und den eigentlichen Brustkorb umschließen. Eine Besonderheit sind die sogenannten Bauchrippen, die nicht von der Wirbelsäule entspringen, sondern als freie Rippen in der Bauchdecke lagen. Charakteristisch für die Schwanzwirbel sind lange ventrale Fortsätze bis zu 30 cm. Das Schulterblatt bildet eine lange, hantelförmige Platte, die direkt mit einem schüsselförmigen Rabenbein verbunden ist. Die beiden Rabenbeine treffen sich in der Körpermitte, ähnlich wie bei uns die Schlüsselbeine. Dies bedingt einen relativ schmalen Brustkorb, was im Widerspruch zum Namen *Plateosaurus* („breite Echse“) steht. An der Grenze von Schulterblatt und Rabenbein artikuliert der relativ kräftige Oberarmknochen und daran anschließend die beiden dünneren Unterarmknochen. Die Hände sind 5-strahlig gebaut, allerdings sind 4. und 5. Finger reduziert, sodass nur drei bekrallte Finger augenfällig sind. Die beiden reduzierten Finger besitzen keine richtigen Krallen, sondern nur eine Art Fingernagel. Die größte Kralle trägt der Daumen. Da er etwa 45° abgespreizt werden konnte, gilt es als ziemlich sicher, dass die Hand greifen konnte.

Becken und Hinterbeine

Das Becken besteht auf beiden Seiten aus den typischen drei Knochen - Darmbein, Sitzbein, und Schambein - dazwischen liegt das Kreuzbein als Verbindungsstück. Schon in der ersten anatomischen Beschreibung von *Plateosaurus* fand der Autor es ganz unerhört, dass hier drei Kreuzbeinwirbel vorliegen, wo doch Reptilien allgemein nur zwei solcher Wirbel besitzen. Gewöhnlich sind erster und zweiter Kreuzbeinwirbel fest miteinander verwachsen, während der dritte Wirbel von der Schwanzwirbelsäule herangegliedert wurde. Wie bei allen sogenannten Saurischia, oder Echsenbeckensauriern, sind bei *Plateosaurus* die beiden Schambeine nach vorne gerichtet. Jedes Schambein besteht aus einer rechteckigen Platte, welche am oberen Ende eine kreisrunde Öffnung besitzt. Die beiden Sitzbeine zeigen nach hinten und sind im unteren Bereich zu einem Knochen verschmolzen. Die Darmbeine sind etwa 40 cm lang und 30 cm hoch; ihr unterer Rand bildet das Dach

der Hüftgelenkspfanne. Von dort entspringt der kräftige Oberschenkelknochen von 75 cm Länge und etwa 10 cm Durchmesser; sein auffälligstes Merkmal ist ein schnabelartiger Fortsatz im oberen Drittel, der als Muskelansatz diente. Die beiden Unterschenkelkochen - Schienbein und Wadenbein - sind nur wenig kürzer als der Oberschenkel. Wie bei den Raubsauriern sind bei *Plateosaurus* alle Beinknochen hohl.

Der Fuß ist 5-strahlig aufgebaut, allerdings ist der 5. Strahl stark zurückgebildet, sodass beim Auftreten ein 4-strahliger Fußabdruck entstand. Bemerkenswert ist die Anzahl der Fußglieder: Wir sind es von den Säugetieren her gewohnt, dass die Großzehe zwei- alle anderen Zehen dreigliedrig sind, aber bei *Plateosaurus* hat die Grosszehe nur ein Glied, die 2. Zehe zwei, die 3. Zehe drei, und die 4. Zehe vier Glieder. Entsprechend sind die Zehen 3 und 4 deutlich am längsten. Ganz entsprechend verhält sich übrigens die Anzahl der Fingerglieder in den ersten drei Strahlen der Hand: Daumen mit einem Glied, Zeigefinger zwei, Mittelfinger drei Glieder. (Falls man die Krallen als Endglied mitzählt, erhöht sich die Anzahl der Finger resp. Zehenglieder jeweils um ein Glied).

Im Zusammenhang mit dem Skelett soll hier auch kurz die Struktur der Knochen erwähnt werden. Erstaunlicherweise sind die Plateosaurierknochen selbst nach 200 Mio. Jahren hervorragend erhalten. So sind die ehemaligen Blutgefäße als dunkle Kanäle erkennbar und selbst die verzweigten Knochenzellen erscheinen als schwarz gefüllte Hohlräume. Bei den Langknochen sieht man im Querschnitt deutliche Wachstumsringe, die auf eine periodisch bedingte Ablagerung hinweisen.

Der Aufbau der Knochen lässt auf ein rasches Wachstum schließen und damit auf einen relativ hohen Stoffwechsel dieser Saurier. Ob die Plateosaurier auf allen vier Beinen oder nur auf den Hinterbeinen standen, und vor allem, wie sie sich bewegt haben, kann man auch heute noch nicht mit absoluter Sicherheit sagen.

Vor allem die unterschiedliche Länge von Vorder- und Hinterbeinen wurde als Argument für einen zweibeinigen Zehengang angeführt. Da die Hände zudem einen massiven Daumen mit großer Kralle aufweisen, wurden sie mehr als Greiforgane interpretiert als zur Fortbewegung dienend.

Im Allgemeinen wird in neuerer Zeit die bipede Gangart bevorzugt. Eine biomechanische Analyse von Becken und Hinterbeinen kam zum Schluss, dass die Beine fast gestreckt unter dem Körper standen; zudem hatten die beiden Hinterbeine nur einen geringen seitlichen Abstand voneinander. Die Tiere konnten also nicht so breitbeinig laufen wie etwa ein Krokodil. Auch die jüngste Studie mit Computersimulationen von Arm- und Beinbewegungen am Plateosaurierskelett fordert eine obligate Bipedie. Ein wichtiges Argument hierfür ist die Anordnung bzw. die Beweglichkeit der Unterarmknochen: Die Speiche kann nicht wie bei uns nach innen gedreht werden, so dass die Hand nach unten zeigen würde. Somit konnte die Handfläche den Boden gar nicht berühren, was aber bei einem Vierfüßer zwingend notwendig wäre. Ein gutes Indiz für die Zweibeinigkeit liefern auch die fossilen Saurierfährten, die nur die großen Fußabdrücke der Hinterbeine zeigen.

Dieser kurze Überblick zeigt, dass sich die Rekonstruktionen von Körperhaltung bzw. Fortbewegungsweise nach dem jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisstand richten, und somit keine endgültigen Wahrheiten darstellen. Von vielen Sauriern kennen wir nicht nur die materiellen Überreste wie Knochen und Zähne, sondern auch ihre Spuren, die sie zu Lebzeiten im feuchten Schlamm hinterlassen haben. Allerdings ist es selten, dass man Knochen und Spuren nebeneinander findet und deshalb ist es schwierig, bestimmte Fährten den entsprechenden Saurierarten zuzuweisen. Leider hat man auch an den Stellen, wo Saurierknochen durchaus häufig sind, z.B. in Frick, bisher keine Fußspuren gefunden.

Information:

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Montag 09.00 – 18.30 Uhr

Dienstag geschlossen

Einlass bis 30 Minuten vor Schließzeit

Ausnahmen:

Di, 26. Oktober 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 02. November 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 28. Dezember 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 04. Jänner 2022: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Eintritt:

Erwachsene	€ 12,00 ab 01.01.2022 € 14,00
Ermäßigt	€ 10,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 10,00
Studierende, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 7,00
Jahreskarte	€ 33,00 ab 01.01.2022 € 36,00
Unter 19 Jahren & Kulturpass	freier Eintritt

Die aktuellen Covid-19-Regelungen für den Museumsbesuch finden Sie unter:

www.nhm-wien.ac.at/information/coronavirus

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 841.800 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2019 (vor Covid19) - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritensammlung und die anthropologische und prähistorische Dauerausstellung zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Das Deck 50 als neuer Ort für Wissenschaftskommunikation ist ein Experimentier-Raum, der einlädt, Zusammenhänge zwischen Forschung und aktuellen Themen der Gesellschaft spielerisch zu erkunden. Er erlaubt inspirierende Einblicke in die Welt der Wissenschaften.

In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Mission

Das Naturhistorische Museum bewahrt, erweitert, beforscht und präsentiert seine umfangreichen biologischen, erdwissenschaftlichen, anthropologischen und archäologischen Sammlungen in einem als Gesamtkunstwerk angelegten Gebäude. Es vermittelt die Vielfalt der Natur, die Evolution des Planeten Erde und des Lebens sowie die damit verbundene kulturelle Entwicklung des Menschen und bietet einen inspirierenden Begegnungsort, an dem Dialog und Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stattfinden.

Vision

Ziel des Naturhistorischen Museums ist es, einen signifikanten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich, Europa und der Welt zu leisten. Dies wollen wir durch unsere exzellente disziplinäre, interdisziplinäre und partizipative Forschung, durch die digitale Öffnung unserer Sammlungen, durch innovative, inklusive und inspirierende Ansätze der Wissenschaftskommunikation und durch Umsetzung eines CO₂-neutralen Museums bis 2030 erreichen.



Das NHM Wien ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.

Das NHM Wien ist Teil des Projektes „17x17 – 17 Museen, 17 SDGs: Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN“. Eine Initiative von ICOM Österreich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.



Wir danken Illy - dem Kaffeesponsor der Pressekonferenzen des NHM Wien.

Pressebilder (1/4)



Plateosaurus-Ausgrabung in Frick, 2017

© Sauriermuseum Frick



Freilegung der Krallen eines *Plateosaurus*

© Sauriermuseum Frick



Ankunft der Skelett-Teile in Gesteinsblöcken mit den Präparatoren Anton Englert und Anton Fürst im NHM Wien

© NHM Wien, Alice Schumacher



Detailgenaue Präparation der *Plateosaurus*-Knochen

© NHM Wien, Alice Schumacher



Fuß des *Plateosaurus*

© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (2/4)



Strukturlichtscan-Prozess

© NHM Wien



Strukturlichtscan-Prozess

© NHM Wien



Scan eines deformierten Wirbels

© 2Print



Präparatorin Iris Feichtinger beim Kolorieren des Schädels

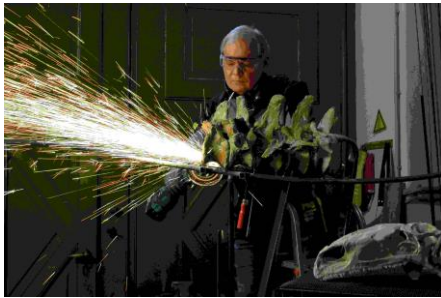
© NHM Wien, Alice Schumacher



Präparatorin Iris Feichtinger beim Vermessen eines Langknochens

© NHM Wien, Schumacher

Pressebilder (3/4)



Präparator Anton Englert bei der Montage des *Plateosaurus*-Skeletts auf das Gerüst

© NHM Wien, Alice Schumacher



Präparatorin Iris Feichtinger bringt den Schädel für die Montage

© NHM Wien, Christina Rittmannsperger



Montage des *Plateosaurus*-Skeletts

© NHM Wien, Alice Schumacher



Montage des *Plateosaurus*-Skeletts

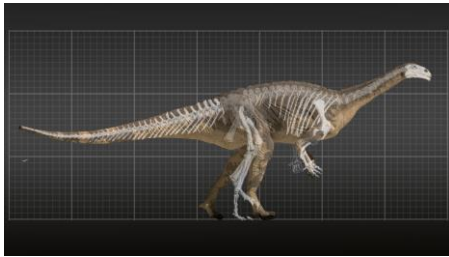
© NHM Wien, Alice Schumacher



Das fertige Skelett in der noch im Aufbau begriffenen Ausstellung „KinoSaurier. Fantasie & Forschung“

© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (4/4)



Rekonstruktion eines *Plateosaurus*, basierend auf einem digitalen Skelettmodell

© 7reasons



Zwei Plateosaurier in der trockenen Landschaft der Trias

© 7reasons